

"Ausstieg aus der Hölle. Mein Weg aus dem Dunkel ins Licht"

von Leonie, Wagner Verlag 2010.

„Es ist wahr, all diese Scheiße ist wirklich passiert!

(...)

Noch jetzt, in diesem Moment,
wo ich das ins Buch tippe (Februar 2008),
habe ich das Gefühl, nicht atmen zu dürfen.“

Leonie

Die Autorin beschreibt in ihrem autobiografischen Buch die traumatischen, lebensbedrohlichen Bedingungen in ihrer Kindheit: Inzest und rituelle Gewalt. Eine Traumatisierungsfolge ist die Dissoziative Identitätsstörung. Authentisch beschreibt sie ihren Lebens- und persönlichen Heilungsweg.

Als Leonie das Buch schreibt, ist sie 35-37 Jahre alt, verheiratet und hat drei kleine Kinder.

Der folgende Text zu dem Buch bezieht sich hauptsächlich auf die Rolle und die Gewalt von Leonies Mutter.

Die Frau, die Leonie später das Leben schenken wird, ist schwanger mit einem Sohn, aber der Ehemann tritt der Frau in den schwangeren Bauch, sodass das Kind stirbt. Danach will die Frau keine Kinder mehr, schon gar nicht ein Mädchen. Leonie wird 1972 geboren. Immer wieder erzählt die Mutter, wie hässlich die Tochter ist. Die Mutter ekelt sich vor ihr und lässt sie schreien. Die Mutter von Leonie ist von Beruf Krankenschwester und absolviert später die Katechetenausbildung zur katholischen Religionslehrerin¹. Der Vater ist eine gesellschaftlich angesehene Persönlichkeit, zu anderen freundlich und lustig und arbeitet bei einer Tageszeitung.² Zwischen den Eheleuten gibt es viel Streit und Schläge³. Die Kinder (ein Sohn wird zwei Jahre später geboren) werden nächtelang alleine zu Hause gelassen. Als Leonie krank wird, besucht die Mutter sie nicht im Krankenhaus.

Der Missbrauch durch den Opa väterlicherseits beginnt im Alter von zwei Jahren und endet (mit ihm als Täter), als sie vierzehn Jahre alt ist. Als Leonie ca. drei Jahre alt ist, beginnt auch der Vater, seine Tochter zu missbrauchen. Er zeigt ihr Pornos und übt sexuelle Gewalt aus. Die Mutter weiß davon, die Tante weiß davon.

Leonie besucht den Kindergarten.

Die Familie zieht in ein Einfamilienhaus. Leonie ist sieben Jahre alt.

Der rituelle Missbrauch in dem katholischen Zirkel, an dem auch ein Pfarrer beteiligt ist, beginnt ungefähr in diesem Alter.

¹ Leonie: "Ausstieg aus der Hölle. Mein Weg aus dem Dunkel ins Licht", Wagner Verlag 2010, S. 63.

² Ebd., S. 97.

³ Ebd., S. 36.

Biografische Bücher erwachsener Kinder psychisch kranker Eltern(teile)

Diese Rezension ist Teil des Informationsangebotes
Kinder und ihre Borderline-Mütter, www.borderline-muetter.de
© Jana Reich, 27. Dezember 2012

Der Bruder ist zwei Jahre jünger als Leonie und das Lieblingskind der Mutter. Die Mutter macht im Umgang mit den Kindern gravierende Unterschiede. Von der Mutter bekommt die Tochter zu hören, das sie ihr das Leben schwer macht. Sie schlägt die Tochter auf den Hintern, ins Gesicht und auf den Kopf und zieht sie an den langen Haaren: "Irgendwann nahm ich die Schmerzen gar nicht mehr wahr. Sie waren Teil des Alltags, so wie man sich ankleidet, zur Schule geht, isst, spielt und so weiter."
Leonie nimmt die Mutter als dominant und herrschsüchtig wahr.⁴

Als Leonie ca. sieben Jahre alt ist, hat die Mutter einen Unfall. Von den Psychopharmaka, die sie hierfür bekommt, wird sie in den nächsten Jahren "in höchstem Grade" abhängig.⁵ Mit neun Jahren muss Leonie immer mehr Haushaltspflichten (kochen, putzen, Mutter bedienen) übernehmen und dem jüngeren Bruder die Mutter ersetzen. Die Mutter wird durch die Polizei, durch Nachbarn, von Ärzten oder Bekannten oft zwangseingewiesen in ein Krankenhaus. „Meine Mutter hat sich in jener Zeit oft hinter mir versteckt, wenn der Vater etwas von ihr wollte oder unkontrolliert wütend war. Sie kroch dann zu mir ins Bett und versteckte sich hinter mir.“⁶

"Ich war (...) für unsere Mutter nur ein Stück Schmutz, gerade gut genug, um als Magd zu dienen. Nach außen aber spielte sie großes Theater; nie wäre jemand auf die Idee gekommen, dass bei uns zu Hause so viel Schlimmes passierte."⁷

Mit neun Jahren begeht Leonie ihren ersten Suizidversuch mit Medikamenten.⁸ In ihrer Kindheit verletzt sich Leonie oft selbst.⁹ Sie kann kaum noch körperlichen Schmerz empfinden.

Die Mutter ist später "Dauergast in der Psychiatrie" und der Vater trinkt. Mit dreizehneinhalb ist Leonie das erste Mal schwanger; die Mutter sorgt für eine Abtreibung. In der Oberstufe besucht Leonie eine reine Mädchenschule, in der Nonnen unterrichten. Als Leonie sich entschließt, Sozialpädagogin zu werden oder Psychologie zu studieren, und in den Ferien in einem Heim für Behinderte arbeitet, verbietet ihr die Mutter das. Die Mutter prügelt - mal wieder - jähzornig auf die Tochter ein. Mit sechzehn Jahren unternimmt Leonie einen Ausreißversuch. Mit siebzehn Jahren verlässt Leonie endgültig das Elternhaus. Sie kann für zwei Jahre bei einer Familie Unterschlupf finden. Im Tausch für ihren Körper (und weil sie „es nicht anders kennt“) erhält sie in der Szene Drogen und Alkohol. Sie kifft. Doch die Pflegefamilie gibt ihr Halt. Als die Familie wegzieht, steckt die Mutter sie in eine Wohngemeinschaft und terrorisiert sie mit bösen Telefonanrufen.

„Mir wurde sechzehn lange Kindheitsjahre beigebracht, dass ich etwas Abartiges, Widerwärtiges bin, ein Produkt des Teufels, das es zu retten gilt!“¹⁰

Später hat Leonie an diese ersten fast siebzehn Jahre kaum Erinnerungen.

Der Bruder begeht in seiner Jugendzeit zwei bis drei Selbstmordversuche. Er löst sich nur schwer von der Mutter. Diese ist mittlerweile schon längst medikamenten- und alkoholabhängig. Als die Mutter zunehmend zur Tyrannin wird, zieht der Sohn ins Ausland. Er wird von seiner Schwester als labil beschrieben.¹¹

⁴ Ebd. S. 74.

⁵ Ebd., S. 31.

⁶ Ebd., S.347.

⁷ Ebd., S. 36.

⁸ Ebd., S. 39.

⁹ Ebd., S. 40.

¹⁰ Ebd. S. 286.

¹¹ Ebd., S. 37.

Biografische Bücher erwachsener Kinder psychisch kranker Eltern(teile)

Diese Rezension ist Teil des Informationsangebotes
Kinder und ihre Borderline-Mütter, www.borderline-muetter.de
© Jana Reich, 27. Dezember 2012

Später macht der Bruder eine Therapie gegen seine Alkohol- und Drogensucht¹².

Die Mutter tyrannisiert per Telefon ihre erwachsene Tochter mit extremen Beleidigungen. Als die beiden Kinder ausgezogen sind, trennen sich die Eltern. Die neue Frau des Vaters ist im Alter seiner Tochter.¹³ Mit ihr zeugt er zwei Mädchen, Leonies Halbschwestern.

Mit achtzehn hat Leonie eine Entzündung im Unterleib, der Gynäkologe stellt viele Narben in der Vagina und Gebärmutter fest.

Die Mutter nimmt sich das Leben.¹⁴

Im Jahr vor ihrem Tod notiert Leonie in ihrem Tagebuch über ihre Mutter:

"Es ist in jener Zeit so viel geschehen, so viel Schmerzhafte, so viel Schlimmes! Das Verrückteste von allem aber ist für mich - kein einziges Mal in meinem Gedächtnis hast du mich in den Arm genommen, hast mich nie gewiegt oder getröstet, mir die Liebe einer Mutter gegeben. All das, was passiert ist zwischen Papa, Opa..., ist soooooo abscheulich, ja unglaublich grausam – hat mir meine Weiblichkeit, mein Frau-Sein gestohlen, zerstört. Aber – die Liebe einer Mutter, nein, nicht irgendeiner Mutter, meiner eigenen leiblichen Mutter verloren oder gar nie bekommen zu haben, ist für mich nackter Wahnsinn! Genauso grausam wie all die anderen, absolut verrückten und extrem schlimmen Dinge, die ich erleben musste und gegen die du nie etwas unternahmst, wenn nicht noch schlimmer!!! (...) Irgendwie finde ich dich eine klägliche, jämmerliche Kreatur, die ihre eigene Not nicht sieht und deshalb versucht, andere in den Abgrund zu stürzen."¹⁵

Leonie heiratet jung und bekommt zwei Kinder. Im Rahmen der Ausbildung zur Körpertherapeutin mit ca. 25 Jahren kommen Leonies Erinnerungen zu der sexuellen Gewalt durch ihren Vater und Opa zum Vorschein. Sie konfrontiert ihren Vater damit, auch um die kleinen Halbschwestern zu schützen. Ihr Vater erzählt dies einem Verwandten, der ihr wiederum mit einer Klage wegen Ehrverletzung droht.¹⁶ Sie wird in der Verwandtschaft diskreditiert, aber die damalige Frau des Vaters glaubt ihr und schützt ihre Kinder.

Leonie bekommt ihr drittes Kind.

Panikattacken, Zusammenbrüche, Angstzustände sind die Gründe, 2005 eine Therapie zu beginnen. Die Arbeit als Tagesmutter neben der Therapie wird immer anstrengender. Die Flashbacks, Schwindel, Bauchschmerzen, körperlichen Reaktionen usw. nehmen zu. Die Erinnerungen und das Wissen überrollen sie: sie hatte Mehrfachvergewaltigungen, Kinderpornographie und zwei Abtreibungen überlebt.

Durch die Therapie, ihre Familie, ihre eigene Kraft und ihren Willen gewinnt sie wieder Boden unter ihren Füßen.

In ihrem Buch sind die individuellen Möglichkeiten beschrieben, die Leonie auf dem Weg ihrer Heilung geholfen haben. Leonie will Mut machen, mit ihrem Buch Kraft geben und ein Zeichen setzen.

Warum ihre Mutter zur Täterin geworden ist, bleibt hypothetisch: Vielleicht durch die spezifischen Sektenstrukturen oder durch eigene (transgenerationale?) Traumatisierungserfahrungen, die sie selbst nie aufgearbeitet hat. Sie flüchtete sich in Medikamentenmissbrauch, psychische Krankheit und brachte sich schließlich um. Ihrem Kind bot sie keine Rettung, im Gegenteil. Sie folterte mit, hatte keine Empathie für das Leid anderer Menschen.

¹² Ebd., S. 31.

¹³ Ebd., S. 90-91.

¹⁴ Ebd., S. 31, 42-43.

¹⁵ Ebd., S. 43-45.

¹⁶ Ebd., S. 99.